

Qualitätszirkel Dachau / München West

c/o Psychotherapeutische Praxisgemeinschaften im Schermhof
Dr. Margit Schmolke
Konrad-Adenauer-Str. 25
85221 Dachau

Dachau, den 25.07.2018

An alle Kolleginnen und Kollegen

An die Berufsverbände der Psychologischen Psychotherapeuten

und Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten

c/c an die PTK Bayern

c/c an die KVB

Offener Brief und kritische Stellungnahme zur Telematikinfrastuktur

Der Qualitätszirkel Dachau/München-West hat sich erneut zu einem offenen Brief an alle Kolleginnen und Kollegen, die uns vertretenden Verbände, die PTK und die KVB entschlossen.

Zielsetzung ist es, die derzeit verfügbaren Informationen noch einmal zusammenzufassen, um eine bessere Grundlage für individuelle Entscheidungen zu bekommen, aber auch um gemeinschaftlich eine angepasste Positionierung den Berufsverbänden, Vereinigungen und auch dem Gesundheitsministerium gegenüber vornehmen zu können. Es wird von unserem Engagement, unserer Kommunikationskompetenz, der Fähigkeit zu konzertierten Aktionen und wechselseitiger Unterstützung abhängen, inwieweit wir hier zur Schadensminimierung beitragen.

Wir bitten um Weiterleitung in die jeweiligen Verteiler, mit dieser Bereitstellung aber um Berücksichtigung der Tatsache, dass die Faktenlage höflich ausgedrückt „fluide“ und immer auch noch im Detail widersprüchlich ist, so dass weiterhin hohe Aufmerksamkeit für unvermindert anhaltenden Diskussionen auf allen Ebenen verlangt sein wird.

Einige große Verbände bemühen sich um eine permanente Anpassung der Informationslage und halten entsprechende Veranstaltungen ab. Grundsätzlich wird die TI als die bisher bezüglich Datenschutzkriterien wohl akzeptabelste Vernetzungstechnik bezeichnet. Sie funktioniert unabhängig von der eGK, deren Zukunft sehr unsicher ist, da mittlerweile ja aus dem Umfeld des Gesundheitsministers Spahn Pläne laut werden, schon in 2-3 Jahren auf eine Handyverwaltung der Patientendaten umstellen zu wollen (die Seite der Versicherten betreffend, auf der Seite der Leistungserbringer würde ein vereinheitlichtes und nach dem Stand der Technik abgesichertes Medium natürlich dennoch nötig). Die vom Gesundheitsminister propagierte Handy-Datenverwaltung wirft zusätzliche hochproblematische Fragen bezüglich des Datenschutzes auf und wird für weitere Verunsicherung in der Bevölkerung sorgen.

Dennoch: Was die TI betrifft, so scheint es eine deutlich vorsichtigeren Gangart zu geben, was eine Empfehlung betrifft, sich zeitnah für den Erwerb eines TI-Pakets bei den Praxisverwaltungsgeräte-Anbietern zu entscheiden.

Gründe sind:

- a) Keine ausreichende Auswahl an zertifizierten Endgeräten, bislang sind nur 2 Konnektoren und 2 Einlesegeräte (Cherry eGK und Orga) auf dem Markt, Zulassung der gematik und der KBV zwar jetzt auch für die Telekom-Tochter T-Systems für ihren Konnektor (Kostenpunkt 3.207,20 Euro) vorhanden, aber zum Beispiel noch fehlende Zertifizierung der bislang technisch ausgereiftesten Lösung des „Securnet-Konnektors“.
- b) im Moment - trotz gesetzlicher Vorgaben - eine weiterhin bestehende finanzielle Unterdeckung (Achtung: neu verhandelte und damit höhere Zuschüsse für das 3. und 4. Quartal). Zur Sicherheit sollte man wohl mit den Erstattungsbeträgen, die ab dem 4. Quartal 2018 gelten, rechnen (diese gelten bis 2022). Klar ist, dass es aufgrund der Finanzierungslücken Widersprüche geben wird, hierzu werden die Berufsverbände wohl Formulare bereitstellen.

Zunehmend scheint der Hinweis „abwarten zu können“, eine zwischen den Zeilen lesbare Haltung der Verbände zu sein. Von einer klaren Empfehlung sich der TI zum jetzigen Zeitpunkt anzuschließen, distanzieren sich die meisten Berufsverbände offenbar. Man kann den Eindruck gewinnen, dass viele Vorstände, die sich sehr früh und sehr willig für den Anschluss aussprachen, nicht mit den erheblichen Widerständen von Mitgliederseite gerechnet hatten und auch die große Anzahl der sich (aus guten Gründen und mit nachvollziehbaren Argumenten) nicht beteiligenden Kollegen unterschätzten.

Tenor ist allseitig: Jeder muss in seiner individuellen Verantwortung handeln, es wird keine generelle Handlungsmaxime geben.

Ferner signalisieren wohl die KVen, dass sie nicht mit aller Härte vorgehen werden, wenn z.B. ältere Praxisinhaber sich nicht mehr an die TI anschließen wollen.

Faktenlage allgemein:

Eine parlamentarische Anfrage der FDP erbrachte seitens der Bundesregierung folgende Zahlen: 17.000 erfolgte Installationen, es fehlen also noch ca. 200.000 Installationen. Wie die 1 %-Honorarabzüge umgesetzt werden sollen, ist noch unklar.

Die Frist zur Einführung der Telematik-Infrastruktur steht noch immer auf dem 31.12.2018. Von einer Verlängerung dieser Frist wird mittlerweile auch mit Rückendeckung der Politik ausgegangen (genannt wurde unter Vorbehalt der 31.06.2019 - die Wahrscheinlichkeit von einer Verlängerung sei groß aufgrund der Liefertermin – Problematik).

Datenschutz: Eine Stellungnahme des Bundesbeauftragten für den Datenschutz machte öffentlich deutlich, die Verantwortung des Praxisinhabers ende am Konnektor....

Technische Voraussetzungen:

Stammdatenabgleich wird vermutlich nur über Konnektoren laufen (ab wann noch ungewiss, vermutlich eben nicht schon ab 1.1.19).

Ein Konnektor funktioniert ähnlich wie ein Router, wird zwischen Praxis-PC sowie Einlesegerät und Internet „zwischen geschaltet“; das Internet wird quasi „untertunnelt“, um direkt in die Telematik-Infrastruktur zu gelangen (andere Daten werden „ausgespart“).

Ein allgemeines Surfen im Internet wird mit einem einzelnen, an die TI angeschlossenen PC NICHT möglich sein. Es gibt abgestufte Sicherheitsniveaus:

Überblick Betriebsarten Konnektor

	Reihenbetrieb	Netztrennung	Parallelbetrieb
Schutz durch Sicherheitsfunktionen des Konnektors	ja	ja (nur LAN 1)	nein
Secure Internet Service	ja	ja (nur LAN 1)	ja
Nutzung von Internetdiensten außerhalb des Secure Internet Service	nein	ja (nur LAN 2)	ja
Einrichtungs- und Administrationsaufwand	mittel	mittel	niedrig
Empfehlung für	Praxis-IT-Umgebungen ohne Internetzugang bzw. bei ausschließlicher Nutzung des Secure Internet Service	Praxis-IT-Umgebungen, die auf zusätzliche Internetdienste angewiesen sind	Praxis-IT-Umgebungen mit komplexen Netzwerken und eigenem Sicherheitssystem

Bildquelle: „Informationsblatt Anschluss einer medizinischen Einrichtung“ der gematik (zur Verfügung gestellt durch Berufsverband BVVP)

„Reihenbetrieb“ („einfachste, aber auch einschränkende Lösung“), die „integrierte Netztrennung“ (2. PC nötig um frei im Internet surfen zu können) und den Parallel-Betrieb (nicht allgemein empfohlen, da keine zusätzliche Sicherheit durch den Konnektor, sinnvoll nur für größere Netzwerke und Praxisbetreiber mit eigenen Absicherungssystemen).

Eine dreifache Firewall wird auch den „Rückfluss“ der Daten aus dem Internet in unseren Praxis-PC regulieren.

Jedes Betriebssystem bekommt einen Konnektor, nicht jedoch jede Arztnummer (in Gemeinschaftspraxen ist der Konnektor „mehrmandanten-fähig“).

KV-Ident bleibt vorerst erhalten (bekanntes Token-System); wie lange aber die alten Einlesegeräte funktionieren werden ist völlig unklar (aber auch hier ist notwendiger Weise für die Umstellung ein langer Vorlauf anzunehmen).

Stellungnahme:

Neben grundsätzlichen und in unseren Augen nach wie vor nicht entkräfteten Bedenken zur Datenschutzlage möchten wir darauf hinweisen, dass noch immer unausgereifte und miteinander konkurrierende Konzepte diskutiert werden. Für die geforderten individuellen verantwortungsvollen Entscheidungen, die das Wohl der Patienten im Blick haben, aber auch unsere Anliegen als Praxisinhaber berücksichtigen, liegen noch immer nicht ausreichend Informationen vor, um eine Güter- und Werte- Abwägung vornehmen zu können.

Nach wie vor empfinden wir den im Falle einer bewussten und begründeten anderen Entscheidung angekündigten Abzug von 1 % der Vergütung unserer erbrachten Leistungen als Versuch einer Reglementierung unserer Freiheit, uns vorbehaltlich eines höheren Gutes (Patienten-/Daten-/Bestandsschutz) gegen eine Teilnahme zu entscheiden. In diesem Sinne verwahren wir uns weiterhin gegen die angekündigten Abzüge in der Vergütung und beabsichtigen diese autokratische Regulierungsmaßnahme auf ihre formale Zulässigkeit hin anwaltschaftlich überprüfen zu lassen sowie gegebenenfalls gerichtlich dagegen vorzugehen. Die uns vertretenden Verbände sowie alle Kollegen fordern wir auf, sich unbeirrt kritisch mit einer übereilten Maßnahme zu Vernetzung und Datensicherheit auseinanderzusetzen, da deren Vorrang uns vor ebenso große Dilemmata wie Kosten stellt.

Noch einmal möchten wir auf die paradoxe Auftragslage aufmerksam machen und bitten die uns vertretenden Organe hier ihren Aufgaben der Nachverhandlung verbesserungswürdiger Konzepte, der breiten Aufklärung bezüglich der Nachteile der propagierten Vorgehensweisen und der Interessensvertretung ALLER, auch abweichender Mitglieder-Meinungen, nachzukommen.

Es kann prinzipiell nicht die Aufgabe von Therapeuten sein, eine Datenkontrolle bei unseren Patienten vorzunehmen, dies widerspricht genuin Auftrag, Arbeitsbündnis und Selbstverständnis in einer Psychotherapie. Ferner schützt ein auch noch so großer technischer Aufwand nicht vor Betrug. Die avisierten breitspektralen Datenerfassungen, der Datenabgleich und die Datenübermittlung an Dritte (Ziel ist ja eine umfassende Vernetzung) belasten aber das hochsensible Vertrauensverhältnis von Patient und Therapeut.

Die Einführung der TI zum jetzigen Zeitpunkt huldigt einem unreflektierten hektischen Aktionismus, den wir aufgrund der nun immer offensichtlicheren Defizite weiterhin ablehnen. Die Praktikabilität des Konzeptes sollen Leistungserbringer und Patienten in einer Art Feldversuch nachweisen, dies erscheint uns im Sinne von Verantwortungsübernahme und Fürsorgepflicht (andere Motivlagen in Politik und Wirtschaft dabei nicht weiter berücksichtigend) mehr als fragwürdig. Eine Androhung wirtschaftlicher Sanktionen gegen die sich nicht beteiligenden Ärzte und Psychotherapeuten wird als machtpolitisches Instrumentarium begriffen – es entkräftet die inhaltlichen Bedenken nicht.

Qualitätszirkel Dachau / München West

Brigitte Maurer, Esther Fischinger, Anna Mayer, Dr. Margit Schmolke, Sabine Schwarz, Ute Loges, Monika Birk, Monika Dworschak, Maria Rettenberger, Ursula Dangel, Laura Schreier, Christian Euringer, Erwin Leßner.

